

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 3 Mark. Durch die Post frei ins Haus 3 Mark.

Nr. 93

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 22. April 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Hohe Verluste der Amerikaner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachtrag zur Gebührenordnung für Hebammen.

§ 1. Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Gebühren der Hebammen, vom 10. Mai 1908 (G.-S. 103) werden mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufene Teuerung die Sätze der Gebührenordnung für Hebammen vom 29. September 1908 (Amtsblatt S. 342) bis auf weiteres um 33 1/2 Prozent erhöht. Entstehende Pfennigbrüche sind auf die nächst höhere halbe oder ganze Mark abzurunden.

Die Sätze für die Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden gelten auch für die Stadt Höchst a. M.

§ 2. Dieser Nachtrag tritt am 15. April 1918 in Kraft. Wiesbaden, den 31. März 1918.

Der Regierungspräsident.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur Kenntnis und erlaube die Herren Bürgermeister dies ortsüblich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 18. April 1918.

Der I. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Hörtermine wie folgt abgehalten werden:

am Dienstag, den 30. April 1918, vorm. 9 Uhr in Weisfel

für die Orte: Bornich, Dörscheid und Weisfel;

am Dienstag, den 30. April 1918, vorm. 10 1/2 Uhr in Strüth

für die Orte: Diethardt, Lipporn, Strüth, Weidenbach und Welterod;

am Dienstag, den 30. April 1918, nachm. 1 Uhr in Dachsenhausen

für die Orte: Dachsenhausen, Dahlheim, Eichbach, Gemmerich, Hinterwald, Kehlbach, Niederbachheim, Oberbachheim und Winterverb.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Justiztiere zu der angegebenen Zeit am Hörort vorgestellt werden.

Die vorzuführenden Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschitten sein. Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbroß.

44) „O nein!“ wehrte sie kopfschüttelnd ab. „Ich fühle mich vollkommen wohl — ich habe mich niemals besser befunden als jetzt. Daß die Lazarett-Atmosphäre keine roten Wangen machen kann, ist doch ganz selbstverständlich.“

Er widersprach nicht, obwohl ihre geisterähnliche Erwiderung ihn keineswegs vollständig überzeugt hatte. Aber er fragte sie, ob sie ihm ein halbes Stündchen opfern könne, und nichts hätte ihm in diesem Augenblick größere Freude bereiten können als ihre freundlich bescheidende Antwort. Seinen Vorschlag, ihn in ein Kaffeehaus oder in eine Speisewirtschaft zu begleiten, lehnte sie freilich ab.

„Wir können ja ein wenig im Tiergarten promenieren, wie es ohnedies meine Absicht war“, meinte sie. „In einer Stunde muß ich wieder im Kaiser-Lazarett sein; aber das ist Zeit genug, daß Sie mit von Ihrem neuen, hoffentlich recht glücklichen Leben erzählen können.“

„Hat das für Sie wirklich noch ein Interesse, Fräulein Brunner?“ fragte er. „Und zürnen Sie mir gar nicht, daß ich undankbar während all dieser Zeit gar nichts habe von mir hören lassen?“

„Wie käme ich dazu, Ihnen zu zürnen? Ich habe niemals darauf gerechnet, daß Sie sich meiner erinnern würden. Und ich würde wahrlich nicht inwiefern ich darin eine Undankbarkeit erblicken könnte.“

„Doch! Mein Schweigen verdient keinen anderen Namen. Aber Sie dürfen mir glauben, daß ich trotzdem sehr viel an Sie gedacht habe, und daß ich sehr oft glücklich gewesen wäre, wenn ich mich mit Ihnen hätte unterhalten dürfen.“

Die Wärme seines Tones schien sie ein wenig in Verlegenheit zu setzen, und sie bemühte sich angelegentlich, dem Gespräch einen mehr scherzhaften Charakter zu erhalten.

„Nun das können Sie ja jetzt nachholen“, erwiderte

Für den besten Gemeindevullen wird eine Prämie von 10 M. gewährt und ferner wird für jeden zum Hörtermin vorgeführten Gemeindevullen (ausschließlich des Hörortes) ein Begegnungsgeld von 3 M. gezahlt.

St. Goarshausen, den 15. April 1918.

Der I. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden vom 10. April 1918 Pr. I. 11. S. 35, ist an Stelle des nach Wiesbaden versetzten Kreissekretärs Steup der kom. Kreissekretär, Regierungshauptnumerar Niemöller zum stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamts in St. Goarshausen ernannt worden.

St. Goarshausen, den 16. April 1918.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in der Freiheit vom Stein-Schule zu Oberlahnstein am Donnerstag, den 25. April 1918, nachmittags von 4 1/2 Uhr ab

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 18. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Nr. Bz. (b). 511/12. 17. RM

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit für die Dauer des Krieges jeglicher Handel mit Schnellstahl ohne Rücksicht auf die Art der Legierung, sowie mit Abfällen und Spänen von Schnellstahl verboten.

Unter Schnellstahl im Sinne dieser Anordnung wird jedes Material verstanden, das handelsmäßig als Schnellstahl (Schnellschnittstahl, Schnellarbeitsstahl, Hochleistungsstahl oder Naturstahl und dergl.) gilt oder unmittelbar oder mittelbar hierfür zu verwenden ist.

Trotz des Verbotes bleiben genehmigt:

- a) Verkäufe und Lieferungen an die Kriegsmetall Aktien-Gesellschaft, Berlin W 9, Potsdamerstr. 10/11,
- b) Verkäufe und Lieferungen, für welche Bezugscheine der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichsamtes bzw. auf Grund solcher Bezugscheine ordnungsmäßig ausgeht, unter Bezugscheine für Schnellstahl vorliegen,
- c) Verkäufe und Lieferungen von Abfällen und Spänen

von Schnellstahl an die Lieferer derjenigen Stähle, von denen die Abfälle und Späne herrühren,

d) Verkäufe und sonstige Lieferungen, für welche eine ausdrückliche Genehmigung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichsamtes in Berlin vorliegt.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von vorstehendem Verbot sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichs Kriegsministeriums zu richten. Sie haben nur Aussicht auf Genehmigung, wenn in ihnen der Nachweis des rechtmäßigen Erwerbs der zu verkaufenden Mengen einwandfrei erbracht ist. Die Entscheidungen auf die Anträge behält sich der unterzeichnete Militär-Befehlshaber vor.

Gegenüberstehende oder Anreizung zur Widerhandlung gegen vorstehendes Verbot wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und beim Vorliegen milderer Umstände nach dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1916, betr. Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

Die Bekanntmachung vom 30. 5. 16 Nr. M. 3996/4. 16 RM. tritt hiermit außer Kraft.

Frankfurt (M.) den 20. 4. 1918.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Die neuen Steuervorlagen.

(Schluß.)

Eine Weinsteuer

Soll neu eingeführt werden in Höhe von 20 Prozent des Kaufpreises der Weine. Die Steuer wird rückwirkende Kraft für drei Jahre erhalten, und es ist eine Nachprüfung auch der privaten Weinfelder vorgesehen. Man erwartet eine Steuereinnahme von 103 Millionen Mark aus dem Wein. Die Schaumweinsteuer, die bisher von einer bis drei Mark gestaffelt war, soll einheitlich auf 3 Mark festgesetzt werden und bei Fruchtstammweinen 60 Pfg. statt bislang 10 Pfg. betragen. Man rechnet mit einem Mehretrag von 20 Millionen Mark. Neu vorgesehen ist eine

Besteuerung der alkoholischen Getränke.

Sie soll für alle natürlichen Mineralwässer bis zu einem halben Liter 2 1/2 Pfg., bei trinkfertigen Limonaden und künstlichen Mineralwässern 6 Pfg. und bei konzentrierten

wahrlich nicht schante, berichtete er von seinen Eindrücken auf Eschenhagen, von seiner Bekanntschaft mit Helga von Hallermund, und von seiner Liebe zu ihr. Mit dem Augenblick, da er den Namen der Baroness ausgesprochen, schien auch die Leidenschaft für sie wieder in ihm aufzublühen. Wenigstens konnte die Zuhörerin dem Feuer, mit dem er ihren Liebreiz schilderte, wohl kaum eine andere Deutung geben. Und wenn Herbert nicht geflüstert hätte, vermieden hätte, sie anzusehen, würde es ihm wahrscheinlich kaum entgangen sein, daß ihre Wangen jetzt wieder sehr bleich geworden waren, und daß ein Ausdruck stiller Traurigkeit auf ihrem Antlitz lag. Aber sie unterbrach ihn mit keiner Bemerkung und mit keiner Frage. Nichts in ihrem Verhalten deutete darauf hin, daß sie durch seine ausführliche Erzählung unangenehm berührt oder gelangweilt sei. Sie ließ ihn die Geschichte seines kurzen Glückstraumes vollenden, und als sie endlich ihr Gesicht zu ihm erhob, konnte er in den schönen, seelenvollen Augen nichts anderes lesen als herzlichste Teilnahme und innigstes Mitgefühl.

Ihr Vertrauen ist auf eine absonderliche Weise getäuscht worden, Herr Vohberg“, sagte sie mit merklich bebender Stimme. „Aber ein Mädchen, das so an Ihnen handeln konnte, ist Ihrer niemals würdig gewesen. Und sie ist auch nicht wert, daß Sie ihren Verlust betrauern!“

Herbert schüttelte den Kopf.

Urteilen Sie nicht zu hart, Fräulein Brunner! Unter dem ersten Eindruck der jämmerlichen Enttäuschung habe ja auch ich mir etwas Ähnliches gesagt. Aber seitdem ich soviel Zeit hatte, in Ruhe und Einsamkeit über alles nachzudenken, bin ich doch zu dem Schluß gekommen, daß wohl der größere Teil des Verschuldens auf meiner Seite gewesen ist. Ich hätte von vornherein vernünftiger genug sein müssen, mir zu sagen, daß sie angesichts der unübersteiglichen gesellschaftlichen Kluft, die zwischen uns gähnte, meine Liebe unmöglich erwidern konnte, und daß ich in ihren Augen naturgemäß nichts anderes war als der dreiste Emporkömmling, der seinen Reichtum dazu mißbrauchen wollte, sich ein Weib zu kaufen, auf das er unter anderen Umständen niemals hätte Anspruch erheben dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Limonadenwürzen 60 Pfg. betragen. In größeren Gefäßen wird jedes weitere halbe Liter mit dem gleich hohen Steuerzoll bedacht. Als Reinertrag erwartet man 51 Millionen Mark. Auch der

Zoll auf Kaffee, Tee und Kakao

wird so erheblich hinaufgesetzt, daß er künftig 75 Millionen Mark mehr, nämlich insgesamt 188 Millionen Mark, erbringt. Die Erbsenmehl für Kaffee, Tee und Kakao bleiben einstweilen steuerfrei.

Die Kriegsteuer

Die bisher als einmalige Steuerabgabe für die drei verflochtenen Kriegsjahre erhoben worden ist, soll von den mit Gewinn arbeitenden Gesellschaften auch für das vierte Kriegsjahr mit einigen Verschärfungen eingezogen werden. Man erwartet davon eine Einnahme von 500 bis 600 Millionen Mark (der bisherige Ertrag der ganzen Kriegsgewinnsteuer war 6,7 Millionen Mark). Die physischen Personen sollen künftig noch schärfer als bisher zur Kriegsabgabe herangezogen werden; doch wird das entsprechende Gesetz erst gegen Ende des Jahres vorgelegt werden.

Ein Ausbau und eine wesentliche Steigerung ist bei der

Börsensteuer

vorgegeben. Es handelt sich hier um die Besteuerung der verschiedensten Geldgeschäfte, und der Schwerpunkt liegt in dem neuen Gesetzentwurf bei der Belastung der Kapitalanlagen. Vor allem sollen die Geschäfte des Publikums an der Börse und bei den Banken, die sogenannten Kunden-geschäfte, stärker besteuert werden. Dabei wird sämtlichen Kriegsanleihen eine günstigere Ausnahmestellung noch vor den übrigen Reichs- und Staatsanleihen zugewiesen. Auch die Aufsichtsratsanteile sollen stärker belastet werden. In dem Steuerzoll hier von 8 auf 20 Prozent erhöht wird. Insgesamt wird der Ertrag der Börsensteuer 200 Millionen Mark betragen.

Vom 1. Oktober ab sollen auch die

Postabgaben

wiederum erhöht werden. Ortsbriefe werden je nach Gewicht 10 und 15 Pfg. kosten, Postkarten im Fernverkehr 10 Pfg. Ferner wird das Porto für Drucksachen, Geschäfts-papiere und Warenproben um 5 Pfg., für Pakete je nach Gewicht und Zonenentfernung um 10, 15, 20 und 30 Pfg. gesteigert werden. Postanweisungen werden um 5 und 10 Pfg. teurer, die Vortagegebühr der Telegramme um 1 Pfg., die Telefongebühr um 10 Proz. Insgesamt soll die Post 125 Millionen Mark mehr als bisher einbringen.

Schließlich ist

ein Steuerfluchtgesetz

für auswandernde reiche Steuerdrückeberger vorgesehen. Sie sollen auf fünf Jahre steuerpflichtig bleiben und zu dem Zwed 20 Prozent ihres Vermögens zurücklassen.

Die größte Kriegsanleihe!

Berlin, 20. April. Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gemeldeten älteren Kriegsanleihen 14 Milliarden 550 Millionen Mark.

Kleine Teilanzeigen, sowie ein Teil der Zeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 18. Mai 1918 abläuft, stehen noch aus, so daß das Ergebnis sich noch erhöhen wird. Zu den unvergleichlichen Erfolgen unserer Seere gefeilt sich damit eine neue überwältigende Leistung der deutschen Geldwirtschaft.

Die gewaltigen Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit überholend, legt sie aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütterten Entschlusse des deutschen Volkes, standzuhalten solange es nötig ist, und von seinem felsenfesten Vertrauen auf einen vollen und endgültigen Sieg.

Die bisherigen sieben Kriegsanleihen des Deutschen Reiches haben ergeben:

1. Kriegsanleihe 4 480 Millionen Mark
2. Kriegsanleihe 9 106 Millionen Mark
3. Kriegsanleihe 12 160 Millionen Mark
4. Kriegsanleihe 10 768 Millionen Mark
5. Kriegsanleihe 10 699 Millionen Mark
6. Kriegsanleihe 13 122 Millionen Mark
7. Kriegsanleihe 12 625 Millionen Mark
- Summa 72 960 Millionen Mark

Des Kaisers Dank.

Berlin, 21. April. Von Sr. Maj. dem Kaiser und Königin ist dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes gestern nachstehendes Telegramm zugegangen:

Ich empfangen mit größter Befriedigung u. Freude die Meldung von dem gewaltigen Erfolg der achten Kriegsanleihe. Ich begrüße ihn als herrliches Zeichen einer starken Opferwilligkeit und unerschütterlichen Siegeszuversicht des gesamten deutschen Volkes. Dieser, in der Heimat errungene Sieg reißt sich würdig den unendlich großen Taten von Armee und Marine an. Deutsches Schwert und deutsche Kraft werden mit Gottes Hilfe den Willen der Feinde zu schanden machen und die Zukunft des Vaterlandes auf einen festen Grund stellen. Mein warmer Dank gilt Ihnen, der Reichsbank und allen, welche durch Wort und Tat bereit gewesen sind, zu helfen.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wytschate und Vailloul.

Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Aisne, nordwestlich von Morsault blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen, südwestlich von Markirch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

(Amtlich.) Berlin, 20. April. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanteriegefechten. Bei La Bassée, Lens und Albert lebhafter Feuerkampf.

Auch zwischen Aisne und Duse war die Artillerietätigkeit vielfach reg.

Seeresgruppen Gallwig und Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel griffen niederländische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Seicheprey an; sie erklimmten den Ort und hielten bis zu zwei Kilometer Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangsstellungen zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch; 183 Amerikaner, darunter fünf Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet.

Nordwestlich von Merville (östlich Pont à Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene. Mittelmehr Freiherr von Nischhofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80. Leutnant Budler seinen 31. Luftsieg.

Osten.

Ukraine.

Nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes bei Perekop und Karkajal haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet.

Mazedonische Front.

Regte Tätigkeit des Feindes westlich vom Doiransee u. in der Strumaebene.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 21. April. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 20. April. Amtlich wird verlautbart: Auf den italienischen Kriegsschauplätzen schränkte schlechtes Wetter die Kampftätigkeit ein.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 21. April. Amtlich wird verlautbart: An der Südwestfront lebte an vielen Stellen der Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit auf.

Hauptmann Brumowsky errang im Luftkampf zum 29. Male den Sieg.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralsstabs.

Berlin, 20. April. (Amtlich.) Im Spergebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote sechs Dampfer u. fünf Segler von zusammen etwa 26 000 BRT. Außerdem vernichtete ein U-Boot vor Biviera die französische U-Boot-falle „Mabeleine“, 149 BRT. groß, einen mit zwei 7,5 Zentimeter-Geschützen bewaffneten Zweimaststahlfachsoner mit Hilfsmotor und Funkentelegraphie und machte drei Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der erste Monat der deutschen Offensive gegen die Kriegsverlängerer.

Berlin, 20. April. Am 21. April ist seit Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117 000 Gefangene in deutscher Hand. Die Geschützbeute übersteigt die gewaltige Zahl von 1550, die Zählung der vielen Tausend Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Ueber 200 Tank mußte der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengebrochen.

Auf dem weiten Schlachtfelde von Hollebeke bis zur Duse leistete England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munition, Verpflegungs- und Bekleidungsdepots mit unschätzbaren Beständen einen zwar unfreiwilligen, aber unendlich wertvollen Kräftezuwachs. Auf der lang ausgebreiteten Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englischer Stellungen meilenweit überrannt. Was in diesen mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst angelegten Grabensystemen an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisen, Panzerungen, Feldbahngerät, Telefonverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen angelegt und nun für England verloren ist, läßt sich in Geldeswert nicht annähernd angeben.

Die blutigen Verluste der Engländer betrugen bereits am 5. 4. über 500 000 Mann. Sie haben sich während des zweiten großen deutschen Angriffes an der Duse ins ungeheure gesteigert. Hierzu kommen die schweren Verluste der Portugiesen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Massen die schwer bedrohte britische Lage wieder herstellen mußten.

Besonders beiderseits der Somme, an der Aisne, südlich der Duse, bei Couchle-Chateau und in Flandern ließen die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu immer weiterem Einsatz ihrer bisher zurückgehaltenen Reserven zum schnellen Antransport der nach Italien abgegebene Hilfskräfte gezwungen.

Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbjährigen Sommeschlacht und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies zwei Drittel des in Flandernschlachten teuer erkaufte Raumgewinnes wieder hergeben.

Dieser Gesamtverlust wird zum Schaden Frankreichs durch diejenigen Gebiete erweitert, die die zurückgehenden Engländer in deutsche Hände fallen ließen. Damit sind weite blühende, bisher vom Kampf verschonte französische Landstriche den Kriegsleiden preisgegeben. Der schwere beiderseitige Artilleriekampf hatte zahlreiche feindliche Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, äppige Felder und Fluren in Eindünen verwandelt. Der gesamte Geländeverlust beträgt viele Tausende Quadratkilometer.

Die Hauptbahnverbindungen der Entente in Frankreich mit den wichtigen Bahnzentren Amiens, Doullens, St. Pol und Hazebrouck liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet.

Amerika in Erwartung deutscher Fliegerangriffe. Genf, 20. April. Nach einer New Yorker Depesche französischer Blätter hat das amerikanische Kriegsministerium angeordnet, die Küsten der Vereinigten Staaten durch Wasserflugzeuge zu überwachen. Oberst Pavres erklärte, ein Luftangriff auf New York könne nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich sein. In den deutschen Werften seien zu diesem Zweck besondere U-Boottypen im Bau, die über den Atlantischen Ozean demontierbare Flugzeuge bringen könnten, von denen jedes 100 Kilogramm Explosivstoffe über den Dächern von New York abwerfen würde. Die deutschen Flieger könnten sogar noch 450 Kilometer weit ins Land vordringen.

Ein amerikanischer Dampfer in die Luft geflogen. Meldung des Reuterschen Bureaus: Der amerikanische Dampfer „Florent“ ist am 17. April durch eine Explosion in einem französischen Hafen gesunken. Von der 75 Köpfe starken Mannschaft wurden 35 Mann gerettet.

Irland gegen die englische Wehrpflicht. Dublin, 21. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Eine Versammlung der dem Unterhaus angehörigen Nationalisten haben beschlossen, in Irland zu bleiben und dort den Widerstand gegen die Wehrpflichtvorlage zu organisieren.

Neue Vergewaltigung Hollands. Berlin, 20. April. Wie wir hören, verlautet aus dem Haag, daß der Verband die in holländischen Kolonien liegenden deutschen Schiffe wegnehmen will, gegebenenfalls auch ohne die Zustimmung der holländischen Regierung unter Anwendung von militärischem Druck und unter Verletzung der holländischen Souveränität. Im übrigen das deutlichste Eingeständnis des wachsenden Schiffsraum-mangels; so widerlegt England selbst die Reutersche „Widerlegung“ der Ausführungen Capelles!

Der Kommissar der russischen Regierung in Berlin. Berlin, 20. April. Der Kommissar der russischen Regierung, Adolfs Joffe, ist gestern mit zahlreicher Begleitung in Berlin angekommen und ist von Vertretern des Auswärtigen Amtes empfangen worden. Herr Joffe wird schon in nächster Zeit im russischen Botschaftsgebäude Wohnung nehmen.

Sensationsmeldung über den Kaiserbrief. Der Wiener Korrespondent des „N. Z. F.“ erhält angeblich von einer hohen Persönlichkeit aus Hofkreisen eine Darstellung der Entstehungsgeschichte des Kaiserbriefes sowie die Geschichte seiner Fälschung. Dem Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der Brief wurde weder von Clemenceau selbst gefälscht, noch ist Clemenceau eine Fälschung bezuzumessen. Die Fälschung des Briefes ist in Wien begangen worden. Der Kaiser hatte ein deutsches Konzept des Briefes an seinen Schwager den Prinzen Sixtus von Parma ausgereicht. Das Konzept war flüchtig geschrieben und enthielt gewissermaßen nur die Richtlinien für die endgültige Fassung des Briefes. Der Kaiser, der nicht genügend Vertrauen zu seinem Französisch hatte, hatte die Uebersetzung des Briefes dem französischen Beichtvater der Kaiserin anvertraut. Dieser fügte aus eigener Machtvollkommenheit ein einziges Wort ein, das den Sinn des Schreibens durchaus veränderte. In dem Konzept des Kaisers hat nämlich folgender Satz gestanden: Ich werde die Ansprüche Frankreichs hinsichtlich Elsaß-Lothringens meinen Verbündeten vortragen und mich nach Kräften bemühen, sie zu vertreten. Der Geistliche setzte vor das Wort Ansprüche das Wort „gerechtfertigten“ und so ging der Brief nach der Schweiz ab. Clemenceau durfte daraufhin mit Recht sagen, daß der Kaiser von Oesterreich hinsichtlich Elsaß-Lothringens den Standpunkt Frankreichs anerkenne. Er hat also ebenso im guten Glauben gesprochen wie Kaiser Karl selbst, der diese Behauptung mit Entrüstung zurückgewiesen hat, wie sein Minister Graf Czernin. Nunmehr ist auch der Satz in der letzten Wiener Erklärung verständlich, daß Prinz Sixtus nicht einer Fälschung beschuldigt werden könne und sein dem Kaiser bekannter Charakter einen solchen Verdacht ausschließt.

Herzog von Deßau f. Deßau, 21. April. Herzog Friedrich II. von Deßau ist auf Schloß Ballenstedt heute Abend kurz nach 7 Uhr verschieden.

Freiherr von Gausch f. Wien, 20. April. Der Präsident des Obersten Rechnungshofes und ehemalige Ministerpräsident Freiherr von Gausch ist heute früh an einem Gehirnschlag gestorben.

Deutsches Reich

Kommunalanleihen nach dem Kriege.

Die Gemeinden sind während des Krieges nur in ganz beschränktem Umfange in der Lage gewesen, für ihren Finanzbedarf Anleihen aufzunehmen. Denn der öffentliche Geldmarkt mußte dem Reich zur Deckung der Kriegskosten vorbehalten bleiben. Auch nach Friedensschluß wird es den Gemeinden nicht leicht werden, zur Durchführung vieler während des Krieges zurückgestellter Aufgaben kultureller und sozialer Art die erforderlichen Mittel zu einem mäßigen Zinsfuß zu beschaffen. Es ist deshalb in Aussicht genommen, die Darlehnsklassen auch dem Finanzbedarf der Gemeinden nutzbar zu machen. Wie bereits wiederholt von zuständiger Stelle mitgeteilt ist, sollen die Darlehnsklassen noch eine ganze Reihe von Jahren nach dem Kriege bestehen bleiben, da ihnen für die Realisierung der Kriegsanleihen zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die gewerblichen Kreise bedeutende Aufgaben zugeordnet sind. Die Darlehnsklassen sollen nun in die Lage versetzt werden, den Kommunalverbänden langfristige Darlehen zu gewähren, und zwar zu einem Zinsfuß, der etwas hinter demjenigen zurückbleibt, zu dem sich die Gemeinden bei Finanzanspruchnahme des offenen Geldmarktes Kredite auf längere Frist beschaffen könnten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. April.

!! Kriegsanleihe. Wir berichteten, daß von der Großindustrie unseres Kreises an auswärtigen Banken 3/4 Millionen Mark gezeichnet wurden. Dazu hören wir noch, daß diese ansehnliche Summe nur von 4 Firmen gezeichnet wurde. Demnach dürften die Gesamtzeichnungen der Großindustrie bei ihren auswärtigen Bankverbindungen erheblich höher sein.

Bei der hiesigen Stadt. höheren Mädchenschule wurden 20 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

!! Konzert im Hotel Weiland. Die Veranstalter, Mitglieder des Coblenzer Stadttheaters, haben sich veranlaßt gesehen, das Konzert auf übermorgen, Mittwoch, zu verlegen. Mitwirkende sind Frau Lisa Drechsler-Gerstner (Sopran), Emil Lang (Tenor) und Alfred Drechsler (Baß). Außer im Papiergeschäft Schidel sind noch Karten im Vorkauf im Zigarrengeschäft Christ zu haben.

!! Berichtigung. In der amtlichen Bekanntmachung aus Nr. 92 betr. Staatssteuerrollen muß es heißen: „für die mit Einkommen von nicht mehr als 3000 — statt 2000 Mark veranlagten Jeniten umgehend bewirken zu lassen.“

!! Mütterberatungsstunde. In der Freiherr v. Stein-Schule findet am Donnerstag, den 25. April, nachmittags von 4 1/2 Uhr ab die nächste Mütterberatungsstunde statt.

!! Militärische Nachrichten. Vizefeldwebel Schlaadt wurde zum Ltn. d. R. befördert. — Schmidtborn (Mudolf, Oberlahnstein), Ltn. d. R. des Pionier-Bataillons Nr. 16, wurde als Leutnant mit einem Patent vom 12. November 1914 in dem genannten Bataillon angestellt.

!! Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Kreisaußschußsekretär Matthias Jirwes beim Königl. Landratsamt in Coblenz tätig, verliehen.

!! Titel für Tierärzte. Die bisherigen Geflügelärzte haben durch eine Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Titel „Geflügelarzt“ erhalten. Als Auszeichnung kann für die Hälfte der Geflügelärzte die Verleihung des Charakters als „Veterinärarzt“ beantragt werden. Voraussetzung ist dabei, ein zwölfjähriges Dienstalter seit der Anstellung als Geflügelarzt. Die bisherigen Geflügelinspektoren und Oberprüfer für den Hauptgeflügel und bei dem Landgeflügel in Celle führen den Titel „Geflügel- und Veterinärarzt“. Tierärzte, die bei den Haupt- und Landgeflügel planmäßig angestellt sind, erhalten den Rang der Räte 5. Klasse.

!! Wie schön ich meine Wäsche! Das ist heute eine die Allgemeinheit berührende Frage. Die Reichsbekleidungskasse hatte es daher für notwendig gehalten, in Berlin in einem belehrenden Vortrag Klarheit über diese Frage zu schaffen. Frau Dr. Ely Feuß-Knapp entwickelte, was man über die Wäsche, ihre Behandlung u. über Waschmittel wissen sollte und doch noch immer nicht weiß. Ihre Ausführungen lassen sich in einige Verse zusammenfassen, die folgende Ratsschlüsse geben: „Schont die Wäsche! jederzeit — Eingedenk der Mahnung seid! — Wacht nicht nach gewohnter Frist — Sondern nur, wenn's nötig ist! — Sammelt Regen in dem Faß! — Seife spart durch Himmelsnaß! — Wacht und bleicht nicht schief; denn wißt — Chlor und Aetzstoff löcher frisst! — Weicht gut ein, spült gut zum Schluß! — Doppelt reinigt's spart Verdruß! — Löst das Pulver vorher auf! — Strent's nie trocken oben drauf! — Reibt und zerrt nicht wild drauf los — Kocht so lang als nötig bloß! — Steht beim Kochen darauf fest — Daß die Lauge übersteht! — Sengt den Stoff beim Wägen nicht, — Meidet, daß die Falte bricht, — Da statt Stärke mancher Schall — Gips Euch liefert oder Kalk! — „Kriegsrein“, das genügt heut — „Schneeweiß“ bleibt für Friedenszeit! — „Schont die Wäsche!“ lautet schlicht, — Eines jeden Deutschen Pflicht!“

Niederlahnstein, den 22. April.

!! Trautchen Knippel war am Samstagabend leider keine Gelegenheit gegeben worden, seine Kunst zu zeigen. Etwa 20 Personen hatten sich für Sie interessiert, welche Besucherzahl jedoch mit Recht dem Herrn Direktor des Gastspielunternehmens zu gering schien, um die Kunst Trautchen in Anspruch zu nehmen. Schade darum, gerne hätte ich das kleine Mädchen in seinen verschiedenen Kinderrollen einmal gesehen. Es machte in seinem gewerkten

hübschen Gesichtchen, das lippige Blondhaar umrahmt, einen allerliebsten Eindruck. Samstagabend aber waren für Niederlahnstein noch selten zu Theateraufführungen geeignet.

!! Vom Rhein. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet den Personen-Sommerdienst am 2., die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft am 5. Mai.

Braubach, den 22. April.

!! Kriegsanleihe. Die Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe bei dem hiesigen Postamt haben 31 500 M. betragen.

!! Vaterländischer Abend. Der gestern im Saale „Zum Rheinthal“ stattgefundenen Unterhaltungsabend der drei militärischen Vereine, nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Der geräumige Saal bot kaum allen denen Platz, die gekommen waren, um Zeuge dieses vaterländischen Abends zu sein. Das reichhaltige Programm, das vorwiegend die Freuden und Leiden des Soldatenlebens verherrlichte, war famos zusammengestellt und gefiel allenthalben. Großen Beifall ernteten die Veranstalter und ganz besonders die Mitwirkenden mit dem Soldatenschwanz: „Mandoverfreuden“. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Bahnmeister a. D. Herr Hagenow, dankte in einer Ansprache für den zahlreichen Besuch und für die den Vereinen geleistete finanzielle Unterstützung. Um das Gelingen des Abends hat sich besonders Herr Polizeimeister Weinand verdient gemacht, der das Arrangement für die ganze Veranstaltung übernommen hatte. Gegen 1/2 12 Uhr nahm die hübsche Veranstaltung für viele ein leider zu frühzeitiges Ende.

St. Goarshausen, den 22. April.

!! Der Bienenzuchtverein „Lorelei“ hält am Sonntag, den 28. April nachm. 3 1/2 Uhr zu St. Goarshausen in der Wirtschaft „Zum Karpen“ eine Versammlung ab, wo unter anderem ein Vortrag des bekannten Bienenzuchtlers Lehrer Tönges-Vierhies, über Schwarmverhinderung und Honigertrag gehalten und ferner auch die zeitgemäße Zuderfrage erörtert wird. Mit zahlreichem Erscheinen der Mitglieder zu dieser belehrenden Versammlung wird gerechnet. Auch Nichtmitgliedern und Freunden der Bienenzucht steht ein Besuch der Versammlung frei.

Kriegsauszeichnungen.

Gardepionier Jakob Fäßbender, Sohn von Schaffner Anton Fäßbender-Oberlahnstein, Telegraphist August Schmidt, Sohn von Heinrich Schmidt-Braubach und Schütze Heinrich Querbach, Sohn von Peter Moritz Querbach-Camp, erhielten in den schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz.

Aus Nah und Fern.

St. Goar, 21. April. Der Amtsarzt des Kreistierarztes für den Kreis St. Goar ist von St. Goar nach Völpard verlegt worden.

Erfeld, 20. April. Böse Ruben von sechs bis sieben Jahren hatten sich auf den Krankenkrastwagen der Feuerwehr geschwungen, der eine kranke Frau abholen sollte. Die Burschen hatten die Bremse gelöst. Der Wagen setzte sich rückwärts in Bewegung, fauste die abschüssige Düsselstraße hinab und fuhr schließlich gegen den das Eisenbahngebäude von der Straße trennenden Bretterzaun. Infolge der schweren Last brach der Zaun, das Auto stürzte die Böschung am Eisenbahngebäude hinab und blieb auf dem Dach der Bahnhofshalle liegen. Das Glasdach wurde zertrümmert. Große Schwierigkeiten bereitete es, den schweren Krastwagen wieder von dem Dach zu bringen. Da die Gefahr besteht, daß er auf die Schienen abstürzen könnte, ist ein Gleise vorläufig unbenutzbar.

Hoya, 22. April. Ein Niesenfehlbetrag wurde an der Kreiskommunalkasse des Kreises Hoya festgestellt. Die Kasse soll in zwölf Jahren nur einmal revidiert worden sein. Der vor einigen Monaten zum Landrat gewählte Regierungsrat Deneke wollte diese Kasse ohne vorherige gründliche Prüfung nicht übernehmen. Die darauf angestellte Revision ergab einen Fehlbetrag von etwa 100 000 M. Der bisherige Rendant Budler wurde seines Postens enthoben.

Der Säkularwein.

Von der Mosel wird uns geschrieben: Dem 1917er Wein hängen Weinbautreibende und Weinlerner ein glänzendes Lob an. Er ist ein rechter Qualitätswein geworden, d. h. er hat alle rühmlichen Eigenschaften, die ein edler Tropfen besitzen muß. Das Gegenteil von Qualitätswein ist der Quantitätswein ohne Eigenschaften, der sich als Bowlen- oder Verschnittwein und als leichter Tischwein halten kann. Ueberall an der Mosel, Saar und Ruwer redet man vom Jungwein, der in einzelnen Gebieten noch abgelassen wird und den Namen Säkularwein erhalten hat. Es heißt, daß nur das berühmte Moselweinejahr 1865 einen ähnlichen köstlichen, von Weinsagen umrankten Tropfen hervorgebracht habe. Man preist den „vollen Körper“ des 1917ers und redet von seiner „graziösen Blume“, die von Monat zu Monat sich düstiger noch entwickelt. Die Preise sind noch immer hoch. Selbst für kleine Weine ist an der Mittelmosel zwischen 4200 und 6000 M. im freihändigen Verkauf gezahlt worden. Danach läßt sich rasch ausrechnen, daß wir keineswegs einen billigen Flaschenwein zu erwarten haben. Noch teurer ist der 1916er geworden, der nur noch in geringen Beständen zu haben ist. Der 1916er ist nahezu ausverkauft. — Die Weinjagd hat etwas nachgelassen; die Weintrinker haben ihre Keller gefüllt und schauen der Preisentwicklung gelassen zu. Viele Kriegsgewinnler, die in gewöhnlichen Zeitaltern weniger Lebensgeist gewertet und getrunken haben, sind heute die Weisheitskinder im Weinhandel. Mit Spannung hat man hier die Meldung aus Württemberg aufgenommen, wonach die Regierung alle Versteigerungen auch von Weinen eigenen Wachs-

tums untersagt hat, um jegliche „Preistreiberien“ zu vermeiden. Die Fachkundigen nehmen dieses Gesetz nachdenklich auf. Bleibt es doch sehr fraglich, ob die Preise auf den öffentlichen Versteigerungen, die jeder besuchen kann, höher steigen, als im stillen Verkauf unter der Hand, wo meist die Zahlen nicht in die große Öffentlichkeit getragen werden.

Friedens-Briefmarken in Bayern.

Die bayerische Postverwaltung hat die Ausgabe von neuen Friedensbriefmarken in Erwägung gezogen. Die Entwürfe sehen Städte vor, die etwas größer sind als die jetzigen Marken. Als Markenbilder wurden gewählt: Friedensgöttin, Friedensstaube, Wappenstein mit Schwert und Kranz, Löwe mit Kautenwimpel und Friedensgöttin mit einem Löwen.

Zwei Ehegatten und eine Frau.

Aus Soldin wird berichtet, daß die auf der Kolonie Brügge wohnende Frau Behling das Glück — oder Unglück — hat, zwei Ehemänner zu besitzen. Ihr erster Mann, Hermann Licht, der bald nach Ausbruch des Krieges zum Heeresdienst eingezogen wurde, ließ schon seit mehreren Jahren keine Nachricht in die Heimat gelangen, so daß angenommen werden mußte, er sei auf dem Schlachtfelde gefallen. Vor kurzem schloß nun die Frau eine zweite Ehe mit dem Besizer Behling. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie dieser Tage von ihrem ersten, totgeglaubten Gatten die Nachricht erhielt, daß er in nächster Zeit auf Urlaub nach Hause komme. Hermann Licht war in russische Gefangenschaft geraten und ist jetzt mit ausgetauscht worden.

Wirtschaftliches.

Höchstpreise für Anstellfertel.

Ueberall da, wo die Deckung des Bedarfs an Anstellferteln ganz oder teilweise von außerhalb erfolgt, wird unausgesetzt die Forderung nach Einführung von Höchstpreisen erhoben, in der Meinung, daß hierdurch die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Anstellferteln, die hauptsächlich in den geforderten hohen Preisen liegen, beseitigt werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Einführung von Höchstpreisen voraussichtlich eine weitere Verschlechterung, wenn nicht gar ein vollkommenes Aufhören der Zufuhren in die Bedarfsgebiete zur Folge hätte. Es erscheint bei den Fertelbeständen nicht möglich, die bei Einführung von Höchstpreisen stets notwendige öffentliche Bewirtschaftung vorzunehmen, da sie, wie aus den von einzelnen Viehhandelsverbänden im letzten halben Jahre gemachten Erfahrungen hervorgeht, wegen der Schwierigkeit der Erfassung und Verteilung der Fertel nicht durchgeführt werden kann. Die Bedarfsgebiete müssen sich zunächst mit dem Mangel der hohen Preise abfinden, der ja kein bleibender sein wird; denn die Preisbewegungen auf dem Fertelmarkt in Friedenszeiten zeigen, daß starker Nachfrage und hohen Preisen immer bedeutende Preisstürze folgen, und so ist auch diesmal zu erhoffen, daß nach teilweiser Deckung des Fertelbedarfs die jetzige sehr starke Nachfrage bedeutend zurückgehen und damit ein niedrigerer Preis Platz greifen wird. Nach zahlreichen Mitteilungen fallen die Fertelwürfe gegenüber den vergangenen Monaten in der allerjüngsten Zeit weit besser aus, vor allem weisen die einzelnen Wurf mehr Tiere auf als bisher, so daß auch hierdurch ein höheres Angebot eintreten dürfte.

Letzte Meldungen

Brand eines Militärdepots in Havre.

Havre, 20. April. „Nouvelles de Lyon“ meldet aus Havre: Die Depots für Artillerie und Genietruppen des belgischen Heeres, die große Materialvorräte enthielten, sind in der Nacht vom vergangenen Freitag zum Samstag niedergebrannt.

Die Entscheidungstriebe.

Lugano, 22. April. Nach Mailänder Berichten aus London herrscht in der englischen Öffentlichkeit die Ansicht, daß die Schlacht in Frankreich in die Entscheidungstriebe eingetreten sei.

Frau od. Mädchen

für Stundenarbeit gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

Sucht Coblenz, Cobenzollern-
straße 86.

Alleinmädchen

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Zweitmädchen

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Schiffer und Arbeiter

auch Hilfsdienstpflichtige,
suchen

Gesam. Helbach & Co. m. b. H.
Waggereibetrieb, Oberlahnstein.

Kaufm. Lehrling

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Schuljunge oder Mädchen

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Suche für meinen kinderlosen
Hausknecht tüchtiges

Bekanntmachungen.

Die Gemeindesteuerliste.

für das Steuerjahr 1918 enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 900 M. liegt vom 17. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4, offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer mit Ablauf der Offenlagefrist beginnenden Ausschlussfrist von 4 Wochen der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.

Oberlahnstein, den 16. April 1918.

Der Magistrat.

Die Abgabe der Erbsenreifer

erfolgt am Mittwoch den 24., und Montag den 29. April von nachmittags 2 Uhr ab, am Samstag den 27. April und Donnerstag den 2. Mai von vormittags 8 Uhr ab.

Diesigen Personen, welche Erbsenreifer bestellt haben, wollen sich an diesen Tagen zu den festgesetzten Zeiten an der Waldbirtschaft „Aspich“ einfinden.

Oberlahnstein, den 20. April 1918.

Der Magistrat.

Dickwurz

werden am Dienstag früh 8 Uhr am Bahnhofs ausgegeben. Zettel Rathaus Zimmer 1.

Oberlahnstein, den 22. April 1918.

Der Magistrat.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Länge- und Flüssigkeitsmaße, Maßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Für den Gemeindebezirk Oberlahnstein findet die Nacheichung vom 24. April bis 4. Mai von vormittags 8 bis 12 Uhr mittags in einem Schul-Saale der Freiherr-vom-Stein-Schule statt.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, welche irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in der vorgenannten Zeit im Nacheichungsbüro gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt im Nacheichungsbüro. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt, muß seine Meßgeräte bei dem Kgl. Eichamt in Wiesbaden zur Nacheichung vorlegen, wodurch größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen abgehalten.

Einzuliefern sind im gereinigtem Zustande Dezimal- und andere Wagen, Gewichte, Metermaße, Klappmaße, Maß- und sonstige Flüssigkeitsmaße, Öl- und Petroleumgläser. Letztere sowie schwer transportable Wagen können gegen eine Zuschlagsgebühr von 1 M. auch am Standort geeicht werden. Da alle Gegenstände in 2jähriger Frist mit entsprechendem Jahresabzeichen versehen und nach den Nacheichungstagen daraufhin revidiert werden, sind die Gegenstände unbedingt vollständig vorzulegen.

Oberlahnstein, den 17. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Die Heberolle der für das Rechnungsjahr 1917 zu zahlenden Umlagebeiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung liegt vom 15. April er. ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme der Zahlungspflichtigen bei dieser Stadtkasse offen.

Dieselbst werden auch Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherung entgegengenommen.

Niederlahnstein, den 12. April 1918.

Der Bürgermeister: Rody

Prima Rauchtabak-Mischung

aus bestem Tabak mit behördl. erlaubten und verkauften Ersatzstoffen durchaus reelle gute Waare. 50 Pakete M. 35.— unfrei Nachnahme.

A. Friedrich, Laubenheim-Mainz.

Schreibmaschinen-Farbbänder

werden wie neu gefärbt per Stück 1.50 Mark.

Papiergeschäft Eduard Schickel.

Uhr-Rotwein

wieder eingetroffen

Hotel Weiland.

Halbküch Weißwein

(600 Liter) umfänglich zum Preise von 4.25 M. pro Liter, in Oberhof lagernd, abzugeben. Näh. i. d. Geschäftsstelle.



Josof Howel,

Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchgasse 4.

— Trauerdekoration —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts

Ein Paar hohe unterhaltene

Schaffensstiefel

zu verkaufen. Größe 41—42.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gute Ziege

mit 2 Sämmern zu

verkaufen. Karl May Kehlbad.

Kommandantur

der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

Verordnung

Zimmer wieder gehen von militärischen Dienststellen u. kriegswirtschaftlichen Betrieben, die dringende Aufträge im Beeresinteresse auszuführen haben, Klagen darüber ein, daß einzelne Versender

a) Wagen, die ihnen von der Eisenbahnverwaltung zur Beförderung bestimmter, dringend benötigter Güter bevorzugt gestellt worden sind, zu anderweitigen Zwecken verwenden,

b) Wagen, die sie beladen erhalten haben, nach Entladung ohne Einverständnis der Eisenbahn wieder beladen.

Ein solches Verhalten widerspricht den Interessen der öffentlichen Sicherheit. Gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 verbiete ich hiernach, daß der Versender die ihm für bestimmte Sendungen von der Eisenbahnverwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Sendungen verwendet oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladet. Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Coblenz, den 18. April 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

Der Kommandant: v. Ludwald, Generalleutnant. Abt. II. Nr. 5802.

Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

— Fernruf 36 —

Für das besetzte Gebiet werden nachgenannte Arbeitskräfte verlangt.

Meldungen während der Bürozeiten erbeten.

10 Mann für schwere Dienste,

1 Ofenheizer,

1 Schneider,

2 Schuhmacher,

1 Suppenkücher,

1 Ordonanz fürs Bataillon,

1 Pferdepfleger.

Hilfsdienstmeldestelle.

Hermann Jos. Geil.

Todes-Anzeige.

Am 16. April starb nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin

Marie Mühlhausen.

21. April 1918.

Elisabeth Madel geb. Mühlhausen,

Niederlahnstein,

Kgl. Oberförster Heinz. Mühlhausen,

Niederlahnstein,

Dr. Gottfried Mühlhausen,

Catavi, Bolivia,

Lisa Mühlhausen geb. Israel,

Niederlahnstein,

Dipl.-Ing. Hans Madel, Leutn. d. R.,

3. St. Türkei.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt.

Arbeiter, Frauen u. Mädchen

finden lohnende Beschäftigung.

Victoria-Brunnen Oberlahnstein.

Fuhrleute

für sofort gesucht.

Mittelrheinische Handelsgesellschaft

Coblenz, Schachthofstraße 32—48.

Schabes Schnellwaschmaschinen,

Schabes Karin- u. Schmidts Waschmaschinen

empfehlen

Hugo Kievenheim,

Coblenz, Böhlstraße 11, neben dem roten Rad

Fernsprecher 1872.

Handleiterwagen

kräftig gearbeitet,

Leiterlänge 90 cm M. 65

" 100 " " 75.

" 110 " " 85

" 120 " " 100.

D. Sommer,

Limburg, Neumarkt 7.

Waschpulver

gut reinigend, liefert in Post-

listen von 20 Pfund franko

gegen Nachnahme von 17,50

Mark überallhin.

W. Diez, Duisburg,

Düffelnstr. 77.

Kaufmann,

älter, unverheiratet, betätigt

in der Wohnung in Penken

Ges. ausführt. Angebote unter

J. H. Postfach 12

Wiesbaden a. Rh.

Neuerdienst

für Personen jeden

Standes. J. Stein, Verlag,

Leipzig-Tragnitz 55.

Einfamilienhaus

7 8 Zimmer u. Gar-

ten sucht Offizier a. D.

Ausf. Angebote unter

Perlin N. W. 6 an

die Geschäftsstelle erbeten.

2 gut erhaltene

Schneider-Nähmaschinen

preiswert zu verkaufen.

Peter Bär, Brannbach,

Kerkerstraße.

Verloren

braunleibener Handarbeits-

beutel mit Strickzeug.

Abzugeben Oakes 33 II.

Landwirte des Kreises St. Goarshausen!

Prüfet bei der bevorstehenden Bestellung eurer Felder, ob Ihr nicht auch dem Gemüsebau Rechnung fragen könnt.

Der Gemüsebau bringt hohe Erträge, wie sie von keiner anderen landwirtschaftlichen Kultur erzielt werden. Der Gemüsebau hinterläßt den Boden in einer vorzüglich mürben, für jede Nachfrucht geeigneten Beschaffenheit. Der Gemüsebau erhöht den Wert des Bodens, er ist notwendig für unsere Volksernährung.

Besonders geeignet für unsere Gegend sind alle Kohlarten: früher und später Weißkohl, Wirsing, Rotkohl, Blumenkohl, Grünkohl, ferner Hülsenfrüchte zum Grün- und Trockenanbau, sowie auch Frühkartoffeln.

Wegen Absatz der Erzeugnisse wende man sich an die Ein- und Verkaufsstelle in Nassätten, welche auf Wunsch die Felder besichtigt, die Ernte übernimmt sowie auch Gemüsepflanzen in bewährten Sorten liefert, auch Rat und Auskunft jederzeit erteilt.